

Vertikale Mobilität türkischer Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland

Mehrländer, Ursula

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Mehrländer, U. (1987). Vertikale Mobilität türkischer Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland. In J. Friedrichs (Hrsg.), *23. Deutscher Soziologentag 1986: Sektions- und Ad-hoc-Gruppen* (S. 560-563). Opladen: Westdt. Verl. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-150418>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

5. Migration und ethnische Minoritäten

Leitung: Friedrich Heckmann (Hamburg)

Vertikale Mobilität türkischer Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland

Ursula Mehrländer (Bonn)

In meinem Beitrag werden Forschungsansätze und Ergebnisse einer empirischen Untersuchung zum o.g. Thema zur Diskussion gestellt.

1. Bei der Betrachtung der Intergenerationenmobilität wird in dem Referat auf den Vergleich zwischen der beruflichen Tätigkeit der türkischen Jugendlichen zum Befragungszeitpunkt mit der ersten Berufstätigkeit ihrer Väter unmittelbar nach der Einreise in das Bundesgebiet abgestellt. In der Studie werden Mobilitätsprozesse als Folge eines gesellschaftlichen Prozesses, d.h. der Migration, analysiert. Daher wird - abweichend von dem Vorgehen in anderen Mobilitätsstudien - der Berufsstatus von Jugendlichen und Vätern nicht zum jeweils gleichen Alterszeitpunkt verglichen, sondern die Vergleiche werden anhand der Abschnitte im Migrationsprozeß der Väter vorgenommen. Türkische Mädchen und Frauen sind in die Untersuchung ebenfalls miteinbezogen worden. Sie werden hier im Gegensatz zur meist üblichen Forschungspraxis anhand ihres eigenen beruflichen Status und nicht anhand des Berufsstatus des Vaters bzw. Ehemannes zugeordnet. Als Ergebnis der Analyse der Abstromquoten läßt sich festhalten, daß eine Berufsvererbung insbesondere bei den türkischen Jugendlichen festzustellen ist, die als ungelernete Arbeiter tätig sind. Dementsprechend verhalten sich die Selbstrekruzierungsquoten (Analyse der Zustromquoten). Sie sind bei dem Berufskreis "Ungelernte Arbeiter" sehr hoch und bei dem Berufskreis "Facharbeiter, Angestellte" ausgesprochen niedrig. Die Überprüfung der Assoziationsindizes ergibt, daß der Übergang von dem Berufskreis des Vaters "Ungelernte Arbeiter" zu dem Berufskreis "Facharbeiter, Angestellte" nur unwesentlich höher ist, als bei statistischer Unabhängigkeit zu erwarten gewesen wäre.

2. Bei der Untersuchung der Intragenerationenmobilität der türkischen Jugendlichen ist in Anlehnung an die Literatur davon ausgegangen worden, daß es nicht sinnvoll ist, Alterskohorten nach ihren Berufsverläufen zu analysieren, da der berufliche Status teilweise vom Alter abhängig ist. Für türkische Jugendliche wird außerdem unterstellt, daß die Art der Berufstätigkeit in stärkerem Maße von der Schulausbildung als von ihrem Lebensalter

geprägt ist. Daher wurde der Vergleich zwischen dem Eintrittsberuf in das Erwerbsleben (first job) und der Berufstätigkeit zum Befragungszeitpunkt vorgenommen. Zur Feststellung der vertikalen Mobilität wurde nicht nur der Berufsstatus anhand der Prestigeladung der Berufe gegenübergestellt, sondern die sozialen Korrelate der Berufe wurden ebenfalls verglichen.

Die Mehrzahl der türkischen Jugendlichen war zu Beginn ihrer ersten Berufstätigkeit im Bundesgebiet als ungelernete Arbeiter einzustufen. Lediglich für 3 % von ihnen ergab sich ein beruflicher Aufstieg durch Betriebswechsel. Der Umfang dieser Intragenerationenmobilität ist auf den Übergang von der unteren zur oberen Unterschicht begrenzt. Die Analyse dieser Befragtengruppe ergab, daß es sich um 20-25jährige, männliche Jugendliche handelt. Sie weisen ein sehr hohes Einreisealter auf, haben bereits in der Türkei eine gute Schulbildung erhalten, haben aber auch im Bundesgebiet die Schule besucht und einen Schulabschluß erreicht. Dem steht die Abwärtsmobilität eines anderen Teils von Jugendlichen gegenüber: Von der ohnehin kleinen Gruppe derjenigen, die bei ihrer ersten Berufstätigkeit als Facharbeiter oder Angestellte anzusehen waren, sind 30 % zum Befragungszeitpunkt lediglich als ungelernete oder angelernte Arbeiter tätig.

Zwischen der Beurteilung der Intragenerationenmobilität durch die türkischen Jugendlichen und ihrem tatsächlich eingenenommenen beruflichen Status läßt sich ein Widerspruch feststellen. Dieses Ergebnis wird folgendermaßen interpretiert: Die Erwartungen in bezug auf die berufliche Tätigkeit werden bei den Jugendlichen, die im Bundesgebiet zur Schule gegangen sind, höher gewesen sein als bei den Jugendlichen ohne Schulbesuch in Deutschland. Die sozialen Kontakte zu ihren deutschen Mitschülern werden sich dahingehend ausgewirkt haben, daß sie ihre beruflichen Vorstellungen stärker an ihrer deutschen altershomogenen Gruppe orientieren und ihren Berufsstatus an demjenigen der deutschen Mitschüler messen. In der Literatur wird betont, daß der Einfluß der peer group in Mobilitätsuntersuchungen nicht zu unterschätzen sei; meine Untersuchung über deutsche und italienische Jugendliche (1976) wies in dieselbe Richtung.

3. Als Bestimmungsfaktoren der vertikalen Mobilität sind in Anlehnung an die Literatur vor allem Herkunftsfamilie, Schulausbildung, Zugehörigkeit zu einer ethnischen Minderheit sowie Art und Dauer der Berufstätigkeit in die Untersuchung miteinbezogen worden. Zwischen diesen Faktoren werden Interdependenzen aufgezeigt. Die Arbeitsmarktsituation in den 80er Jahren wird

ebenfalls als aufstiegshemmende Barriere angesehen.

3.1 Die türkischen Eltern verhalten sich in bezug auf die Schulart, die ihr Kind im Bundesgebiet besucht, wie deutsche Eltern der Arbeiterschicht. Andererseits haben die türkischen Eltern ein höheres Anspruchsniveau für die berufliche Zukunft ihres Kindes als deutsche Eltern. Das gilt besonders im Zeitpunkt des Nachholens der Kinder in das Bundesgebiet und für die Söhne. Die Aufstiegsorientiertheit der türkischen Eltern wirkt sich nur in geringem Maße über den Sozialisationsprozeß der Kinder positiv auf deren beruflichen Plazierungsprozeß aus. Die Eltern können nicht die Erziehungsqualitäten bieten, die mithelfen würden, die Leistungsunterschiede zwischen deutschen und türkischen Kindern in der Schule abzubauen. Dazu zählt z.B. die Vermittlung von Deutschkenntnissen, Hausaufgabenhilfe, Informationen über das Schul- und Berufsausbildungssystem. Als Ursache für diese geringe Hilfestellung von seiten der Herkunftsfamilie wird die Migration angesehen.

3.2 Der starke Einfluß des Schulbesuchs der türkischen Jugendlichen im Bundesgebiet auf ihren beruflichen Status bei der ersten Berufstätigkeit ist nachweisbar. Alle Jugendlichen ohne Schulbesuch im Bundesgebiet haben nur ungelernte oder angelernte Arbeitertätigkeiten aufgenommen. Von den türkischen Jugendlichen mit Schulbesuch waren dagegen beim Eintritt in das Erwerbsleben 6 % als qualifizierte Industrieangestellte und 24 % als Facharbeiter, Auszubildende oder einfache Angestellte eingestuft. Neben dem Schulbesuch im Bundesgebiet wirkt sich der Schulabschluß positiv auf die Berufsposition hinsichtlich der ersten Arbeitsaufnahme aus. Dieser Einfluß der schulischen Vorbildung zeigt sich ebenfalls in bezug auf den Berufsstatus der Jugendlichen zum Befragungszeitpunkt. Es ist untersucht worden, ob und in welchem Maße das Schulsystem als Institution der Positions- und Statuszuweisung den Einfluß der Herkunftsfamilie sowie der Zugehörigkeit zu einer ethnischen Minderheit als aufstiegshemmende Barrieren abschwächen oder korrigieren kann. Die Ergebnisse zeigen, daß das deutsche Schulsystem diese Aufgabe nur in geringem Umfang erfüllt. 60 % der türkischen Jugendlichen mit deutschem Hauptschulabschluß üben ungelernte oder angelernte Arbeitertätigkeiten aus. Dieses Ergebnis belegt, daß eine Unterschichtung der Berufsstruktur vorliegt. Gerade für diese Gruppe von Jugendlichen dürfte zutreffen, daß bei der Besetzung von Berufspositionen universalistische Kriterien, wie z.B. Leistungsfähigkeit, gegenüber ethnischen Kriterien zurückgefallen sind. Andererseits ist feststellbar, daß die Aufnahme von Berufstätigkeiten, die der oberen Unterschicht oder der unteren Mittelschicht zuzurechnen sind, in

starkem Maße von dem Schulbesuch im Bundesgebiet, insbesondere von der Länge des Schulbesuchs, dem Besuch einer deutschen Regelklasse und dem Nachweis des Schulabschlusses, abhängt.

4. Schließlich wird in der Untersuchung die Frage gestellt, welche Auswirkungen der Zugang zum Wirtschaftssystem des Aufnahmelandes auf den Integrationsprozeß hat. Hier ist versucht worden, eine Verknüpfung von Mobilitätsprozessen mit Integrationsprozessen vorzunehmen. Zunächst ist die Definition von Hoffmann-Nowotny (1973) für Integration zugrundegelegt worden. Er orientiert sich an einem struktur-funktionalen Bezugsrahmen. Der Grad an Integration kann an dem Grad des Zugangs zu den Werten des Systems, die in institutionalisierten Ordnungen verfestigt sind, gemessen werden. Dieser Ansatz schien als Ausgangspunkt fruchtbar, weil sich daran der Zusammenhang zwischen Bildung/Berufstätigkeit und Integration darstellen läßt. Ex definitione haben demnach die berufstätigen türkischen Jugendlichen einen höheren Grad an Integration erreicht als die nichtberufstätigen. In der Literatur wird darauf hingewiesen, daß der strukturfunktionale Ansatz durch die Betonung der gesamtgesellschaftlichen Bezugspunkte die Gefahr birgt, die Sozialisations- und Akkulturationsprobleme der ausländischen Jugendlichen zu vernachlässigen. Diesem Aspekt wurde versucht Rechnung zu tragen, indem auf der individuellen Ebene in Anlehnung an Albrecht (1972) Hintergrundvariablen der Integration in die Untersuchung miteinbezogen worden sind. Insbesondere Deutschkenntnisse, Freizeitverhalten und interethnische Kontakte, Wohnsituation, Rückkehrpläne in das Herkunftsland und Annahme der deutschen Staatsbürgerschaft sind untersucht worden. Die Gegenüberstellung der berufstätigen und der nichtberufstätigen türkischen Jugendlichen unter diesem Integrationsaspekt bringt die Bestätigung der Arbeitshypothese, daß zwischen dem Zugang zum Wirtschaftssystem des Aufnahmelandes und Integrationsprozessen auch in außerbetrieblichen Bereichen ein starker Zusammenhang besteht.

LITERATUR

ALBRECHT, G., 1972: Soziologie der geographischen Mobilität, Stuttgart

HOFFMANN-NOWOTNY, H.-J., 1973: Soziologie des Fremdarbeiterproblems, Stuttgart

MAYER, K.U., 1975: Ungleichheit und Mobilität im sozialen Bewußtsein, Opladen

MEHRLÄNDER, U., 1983: Türkische Jugendliche - keine beruflichen Chancen in Deutschland?, Bonn

MÜLLER, W., 1975: Familie - Schule - Beruf, Opladen

RECKER, H., 1974: Mobilität in der "offenen" Gesellschaft, Köln